



Von Martina Hamester,  
Kreisvorsitzende

Liebe Jusos,  
nun ist die letzte Ausgabe *Aus unserer Mitte* des Jahres 2008 fertig gestellt.

Im ausklingenden Jahr haben wir unter Anderem zwei Kreisdelegierten-

konferenzen durchgeführt, auf denen Ihr mich jeweils zu Eurer Vorsitzenden gewählt habt. Dafür möchte ich Euch noch einmal danken.

Wenn Ihr zwischen zwei besinnlichen Momenten ein wenig Zeit findet, könnt Ihr Euch ja mal durch diesen InfoBrief lesen. Dann seht Ihr, wie die Weihnachtsfeiern waren, die Ihr

verpasst habt. Oder Ihr schmökert in den wie immer unterhaltsamen Kolumnen und wartet dabei darauf, dass es schneit. Sehr vielseitig, so ein InfoBrief.

Habt Ihr auch alle daran gedacht, Helmut Schmidt zu gratulieren? Unsere Gratulation könnt Ihr auf unserer Homepage [www.jusos-hamburgmitte.de](http://www.jusos-hamburgmitte.de) nachlesen.

Ich wünsche Euch allen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Jahr 2009!

Viele weihnachtliche sozialdemokratische Grüße,

Martina Hamester

## Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	
Was war los im Dezember?	
Weihnachtsfeier der Jusos Mitte <i>von Timo Stiriz</i>	2
Weihnachtsfeier der Jusos Hamm – Borgfelde <i>von Hauke Heller</i>	3
Alle Jahre wieder... <i>von Christian Kammeyer</i>	4
Zum Thema	
Heute schon die Mitglieder befragt? <i>Von Sebastian Jonscher</i>	5
Kampagnenmaterial online optimal gestalten <i>vom Timo Stiriz</i>	7
Die Krise der SPD <i>von Philip Kalisch</i>	8
Impressum	9

## Weihnachtsfeier der Jusos Mitte.



Von Timo Stiriz,  
Kreisgeschäftsführer

Nachdem am 01. Dezember 2008 gegen 21:00 Uhr die Kreisdelegiertenversammlung der Jusos Hamburg-Mitte ihren krönenden Abschluss mit einigen netten und weihnachtlichen Worten seitens der Kreisvorsitzenden Martina Hamester fand, war nun Raum und Zeit für den eigentlichen angenehmen Teil des Abends.

Das fast schon übermäßige Angebot an Glühwein, selbstgebackenen Keksen, Mandarinen und - zur Abwechslung endlich mal eine deftigen Alternative in Form von - heißen Würstchen löste einen Ansturm auf die Küche im ersten Stock des Kurt-Schumacher-Hauses aus. Trotz der Unmengen an Bier und Softgetränken fanden selbst die "besonderen" Menschen mit der dargebotenen Auswahl an Selter eine Möglichkeit feucht-fröhlich mitzufeiern.

Die ältere Juso-Generation verließ nach dem obligatorischen "ich-war-da-und-habe-mich-blicken-lassen" ziemlich schnell die Veranstaltung und ersparte sich somit das Zugeständnis an Martina auf der bisher besten Weihnachtsfeier der Jusos Hamburg-Mitte gewesen zu sein.

Dieses Zugeständnis machte dann aber die uneingeladene Gruppe aus

Eimsbüttler Jusos und Möchtegern-Eimsbüttler Jusos; nicht etwa durch irgendein Wort oder eine Geste des Lobes, sondern durch eine Mischung aus ziemlich albern wirkendem subtilen Genörgel und der dennoch regen Beteiligung an der Buffetplünderung. Sehr inkonsequent.

Auch das Musikangebot war weit gefächert und bot neben den angebrachten Weihnachtsliedern selbst Raum für den Hit „Jede Zelle meines Körpers ist glücklich“, dem anscheinend derzeitigem Lieblingslied des Gruppenführers der Touristengruppe aus den anderen Kreisen.

Nachdem Torsten dann wie gewohnt in einer ungelenken Armbewegung einige Becherinhalte auf dem Küchenfußboden verteilt hatte und auch Annkathrin beim Versuch des Glühweineinschenkens weniger den Becher als vielmehr Boden, Schränke und die Wand mit Glühwein bedachte war der Höhepunkt der Veranstaltung in den frühen Morgenstunden erreicht. Während die „Gäste“ sich noch rasch wie selbstverständlich mit allerlei Nahrungs- und insbesondere Genussmitteln eindeckten um sich noch rechtzeitig vor dem Aufräumen auf den Heimweg zu machen, bemühten sich Teile unserer Kreisfunktionäre bereits um die Wiederherstellung der Räumlichkeiten.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an unsere Kreisvorsitzende Martina, ohne deren Einsatz von privaten Gerätschaften in Form von

Töpfe, Besteck und Herdplatten diese Weihnachtsfeier in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Insbesondere, da sie von den Missständen erst gegen Mittag des Tages erfuhr.

Insgesamt war es aber eine tolle Weihnachtsfeier. Sie war sogar so toll, dass ich auf weitere Weihnachtsfeiern liebend gerne verzichten kann.

Weihnachtsfeier der Jusos Hamm - Borgfelde.



Von Hauke Heller, Jusos Hamm-Borgfelde

Am 05.12.08 trafen sich die Jusos aus Hamm und Borgfelde für die letzte Sitzung des Jahres und die Weihnachtsfeier im Bürgerbüro im Schulensbeksweg 8. Anwesend waren zudem einige illustre

Gäste, darunter unsere Kreisvorsitzende Martina Hamester, unser Kreisgeschäftsführer Timo Stiriz und mit Aytekin Peker auch ein frischer Ex-Juso, der mittlerweile in unserer Bezirksversammlung sitzt.

Wegen der erfreulich hohen Beteiligung von über 20 Teilnehmern konnte die Versammlung erst starten, nachdem um die Festtafel (Danke für das Schmücken, Susanne!) eine zweite Sitzreihe aufgemacht worden war, das war für uns auch neu.

Nach einer bemerkenswerten Rede unseres Vorsitzenden Roland Willner nahm dieser die Gelegenheit wahr, einigen Menschen zu danken, die sich im vergangenen Jahr auf verschiedene

Weise bei uns beliebt gemacht haben ;-).

Da waren zunächst einmal Susanne Buhl, Marzieh Bozorgzad, Heiko Müller und Arik Willner, die trotz umfangreicher anderer Verpflichtungen immer noch aktiv dabei sind und immer wieder dazu beigetragen haben, dass unsere Jusoarbeit gelingt und Spaß macht.

Dazu kamen Martina und Timo, die für uns im Kreis immer ein offenes Ohr hatten, und uns durch ihre engagierte Arbeit Vieles erleichtert haben.



Danke Euch allen!

Als letztem, aber dafür besonders wichtigem Menschen, dankte Roland unserem SPD-Distriktsvorsitzenden Dirk Kienscherf, zu dem wir ein sehr gutes und sehr unkompliziertes Verhältnis haben. Das ist beileibe nicht selbstverständlich und wir freuen uns auf ein weiteres Jahr der produktiven Zusammenarbeit.

Anschließend wurden die Delegierten und der Vorstand neu gewählt. Als Vorsitzender wurde Roland einstimmig bestätigt. Unterstützen werden ihn Vera Grebe und Hauke Heller als Stellvertretende sowie Constanze Spahn und Markus Lumbek als Beisitzer/-in. Damit blieb der größere

Teil des alten Vorstandes erhalten und wir werden mit dem neuen Vorstand auf der nächsten Weihnachtsfeier hoffentlich auf ein mindestens genauso erfolgreiches Jahr zurückblicken können wie 2008.

Danach folgte der gemütliche Teil der Veranstaltung. Dieser wurde soweit ausgedehnt, dass das Büro irgendwann nach zusätzlichen Alkoholvorräten abgesehen werden musste (Man wurde zum Glück fündig!). Das würdige Ende erteilte die Veranstaltung dann irgendwann kurz vor 1:00. Das nächste Mal werden wir auf mehr Teilnehmer gefasst sein... und hoffen, dann wieder zu klein geplant zu haben!

## Alle Jahre wieder...

... scheint es, als überflute ein wahres Gros an Terminen urplötzlich und heimtückisch die Kalender eines jeden wackeren Genossen, unabhängig von Witterungsverhältnissen oder der berüchtigten politischen Großwetterlage, unberührt von besonders schlechten oder guten Umfrageergebnissen, quasi losgelöst von Einflüssen der schnöden Alltagskonjunktur.

Richtig, die Rede ist natürlich von den seit Urgedenken im Dezember geradezu inflationär anfallenden



Von Christian Kammeyer, Kreisvertreter im Juso LV

Weihnachtsfeiern, zu der sich nicht nur die Distrikte und Kreise, sondern alle nur entfernten denkbaren Untergruppierungen der zahlreichen Arbeitsgemeinschaften unserer Partei veranlasst fühlen, sobald der Einzelhandel auf seine jährliche Umsatzspitze (trotz Finanzkrise auch dieses Jahr stabil) zusteuert.

So traf man sich dann auch wieder in der Runde des famossten Kreises der Hansestadt in einem speziell zu diesem Zweck angemieteten Zelt (auf der Fleetinsel, deren Weihnachtsmarkt seinen Geheimtippstatus dem Publikumsandrang nach zu urteilen offenkundig vollends verloren hat), um dort gemeinsam zurück und in Anbetracht der 2009 anfallenden Ereignisse vor allem nach vorne zu blicken.

Hochkarätig war folglich auch der Besuch, der seinen Weg in das glücklicherweise wohltemperierte Zelt zu Glühwein und Wildschweingulasch fand – neben unserem Kreisvorsitzenden Johannes entboten der Landesvorsitzende Ingo Egloff sowie der Vorsitzende der SPD-Bürgerschaftsfraktion Michael Neumann ihre Grüße. Die ebenfalls anwesenden

Bürgerschaftsabgeordneten des Kreises sowie der Bezirksamtsleiter Markus Schreiber komplettierten die geballte politische Prominenz und wurden schließlich Zeugen, wie Maren Piske stellvertretend für alle anderen langjährigen Genossen in Anerkennung ihres dauerhaften Engagements in der Partei geehrt wurde.

Nach dem offiziellen Teil blieb den zahlreich Anwesenden noch ausreichend Zeit für angeregte Gespräche, ehe der rundum gelungene Abend schließlich langsam bei reichlich Speis und Trank ausklang.

## Heute schon die Mitglieder befragt?



Von Sebastian Jonscher,  
Juso Landesvorstand

Die Adventszeit gilt allgemein hin als eine Phase von Besinnlichkeit. Jeder, der in den letzten Tagen in der Innenstadt einkaufen war, weiß, dass das durchaus ein schiefes Bild ist. Da bedarf es nicht mal pseudorevolutionärer Akte der linksautonomen Spaßfraktion in Schwarz. Es ist Stress pur, dennoch, Weihnachten ist das Fest der Besinnlichkeit. Die wird gemeinhin positiv assoziiert. Im Falle der SPD heißt Besinnlichkeit aber, sich im Wortsinne auf das zu besinnen, was man gerade in Hamburg wohl am besten kann: Übereinanderherfallen.

Die Landesbank hat so viel Geld verspekuliert, dass sich wohl mancher fragt, wie viele Nullen diese Zahlen überhaupt haben. Die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen entpuppen sich als überdimensionierte Pädagogikseminare mit einer Wirkungsmacht, die so dünn ist, wie die Flipchart, auf der die TeilnehmerInnen ihre bunten Zettelchen aufpappen

dürfen. Bei der Von-Beust-Gedächtnis-Philharmonie erweist sich, dass man nicht nur tolle Computeranimationen braucht, sondern auch echten Beton. Der kostet auch noch Geld. Schwierig. Diese Auswahl – das sind nicht nur originäre Oppositionsthemen: Das sind Filetstückchen. Und wir haben in unserer Stadt nur eine echte Oppositionspartei. Der Altkommunisten- und Ex-Stasi-Spitzel-Partei „Die Linke“ wird von niemandem ernst genommen. Schon gar nicht vom Senat oder von den sog. Medien. Das notwendige Finger-in-die-Wundelegen, das können eigentlich nur wir. Hier tragen wir Verantwortung, aber was machen wir stattdessen? Wir besinnen uns aufs Übereinanderherfallen.

Und weshalb überhaupt? Weil es eine Gegenkandidatur zu einem amtsinhabenden Bundestagsabgeordneten gegeben hat? Weil der Gegenkandidat dann auch noch gewonnen hat? Weil einem das Ergebnis nicht passt? Ach quatsch, in einer demokratischen Partei ist das doch Kerngeschäft. Das gehört doch dazu wie die obligatorische Distriktsweihnachtsfeier. Na ja, dies sollte man meinen. In der SPD ist das natürlich anders. Da wird von nachträglicher Legitimation von Delegiertenentscheidungen gesprochen. Mitgliederbefragungen. Die Erfahrungen in der Hamburger Sozialdemokratie mit diesem Instrument waren ja in den vergangenen Jahren auch so

durchschlagend positiv. Wie kann man nur darauf kommen, dass das vielleicht kein geeignetes Mittel ist?

„Zum Zeitpunkt der Wahl der Delegierten weiß man ja nicht, wie dich sich bei einer zukünftigen Wahl entscheiden werden...“ Ein spannendes Argument. Aller zwei Jahre wählen wir unsere Kreis- und Landesdelegierten. Zum Zeitpunkt der Wahl weiß kein Mensch, welche Parteitage zu welchen Themen mit welchen Wahlen stattfinden werden. Trotzdem wählen wir Delegierte. Wäre das sprichwörtliche Milchmädchen nicht unentwegt mit Rechnen beschäftigt, könnte es sich dieses Argument ausgedacht haben. Wer dem folgen kann, muss auf seiner nächsten Distriktsversammlung die Abschaffung von Parteitag zugunsten von gigantischen Landes- und Bundesvollversammlungen fordern. Das wäre konsequent. Wir bleiben gespannt.

„Wir sehen ein erhebliches Legitimationsproblem eines Gewählten“ Das ist ebenfalls spannend, jedoch nicht mal ein Argument - das ist ein Gefühl. Das kann man durchaus so finden, ist aber durch die Satzung keinesfalls berücksichtigt. Hier wird gezielt, unklug nur aufs Aktuelle schielend, ein Präzedenzfall geschaffen, der es in Zukunft ermöglichen wird, jeder gewählten Person in unserer Partei mit Hinweis darauf, dass man ja ein problemlösendes Instrument hätte, die

eigentlich durch eine Wahl grundsätzlich gegebene Legitimation abzusprechen. Chaos haben wir eigentlich oft und auch genug in der SPD, hier rennt man jedoch frontal mit der Spitzhake bewaffnet auf einen Staudamm zu. Denjenigen, die das argumentieren, ist die anschließende Sintflut leidlich egal.

„Mitgliederbefragungen sind eh viel besser als ein Delegiertensystem“ Mmh, ja gut, das kann man so finden. Das ist legitim. Allerdings bedarf es hierfür einer fallunabhängigen Diskussion innerhalb der Partei. Treibt man eine solche Debatte anhand des aktuellen Falles voran, liefert man das beste Argument, weshalb diese Diskussion nicht geführt werden kann. Man versündigt sich an seiner eigenen Position. Und dann lasst uns doch bitte konsequent sein. Lasst uns doch fordern, dass der SPD Landesvorstand, der grünes Licht für eine Mitgliederbefragung im aktuellen Fall gab, das nächste Mal per Mitgliederbefragung gewählt wird. Weshalb kann man nur das Gefühl nicht loswerden, dass dieser Vorschlag nicht auf erhöhte Gegenliebe stoßen wird?

Letztendlich bleibt doch nur eines zu sagen. Die aktuelle Debatte über Mitgliederbefragungen ist derart bigott, dass man sich wirklich schämen muss, wie einige alte Genossinnen und Genossen fadenscheinigst behaupten, ihnen ginge es nur um die Sache. Hier geht es darum, dass einem eine getroffene Entscheidung nicht in den

Kram passt und man auch um den Preis der kurzfristen, aber auch nachhaltigen Beschädigung der Partei alles zu tun bereit ist, um diese nachträglich zu ändern. So einfach ist das. Es bleibt der fromme Wunsch, dass sich die SPD im nächsten Jahr auf das besinnt, was richtig und notwendig ist, eine gute Oppositionsarbeit. Der Feind sitzt im Rathaus! Unser Gegner ist Ole von Beust!

Willy-Brandt-Haus mit neuer Struktur.

Kampagnenmaterial online optimal gestalten.

Wie bereits in der „INTERN“, dem Informationsdienst für aktive



Von Timo Stirz,  
Kreisgeschäftsführer

Parteimitglieder, Ausgabe Nr.11-12/2008

nachzulesen ist, hat der SPD-Bundesgeschäftsführer Kajo Wasserhövel die Arbeitseinheiten neu organisiert mit den Zielen das Willy-Brandt-Haus dauerhaft kampagnenfähig zu machen und den Dienstleistungscharakter der Parteizentrale zu unterstreichen.

Besonders aufmerksam möchte ich aber in diesem Zusammenhang auf das neue Druckportal der SPD machen, das seit Mai 2008 allen SPD-Gliederungen im Internet zur Verfügung steht.

Die im Online-Portal zur Verfügung stehenden Mustervorlagen für

Werbemittel (z.B. Kandidatenfaltblätter, Veranstaltungsplakate, Visitenkarten, Aufkleber, Postkarten, Anzeigen, Zeitungen, uvm.) können als Werbemittel von jedem Ort der Welt aus online bearbeitet und individualisiert werden. Eigene Texte und Bilder werden eingefügt und automatisch im SPD-Layout dargestellt. Als Ergebnis erhält man eine PDF-Datei mit druckfähigen Daten. Dieses PDF kann heruntergeladen und an die Druckerei vor Ort weitergeleitet werden. Das spart Zeit und vor allem Geld.

Das Druckportal ist aus Sicherheitsgründen doppelt geschützt und ausschließlich über das nur Mitgliedern zugängliche, interne Forum der SPD erreichbar. Um einen Zugang zu erhalten ist eine Online-Registrierung mit anschließender Datenprüfung notwendig.

Informationen erhaltet ihr unter [www.meinespd.net](http://www.meinespd.net)

Vielleicht findet ihr ja auch für eure Ideen und Veranstaltungen insbesondere für den Bundestagswahlkampf 2009 in diesem Druckportal eine nützliche Hilfe für die ehrenamtliche Arbeit.

Seht es euch doch bei Gelegenheit einfach mal an.

## Die Krise der SPD.



Von Philip Kalisch, Jusos  
Innenstadt

Eine unbefriedigende Entwicklung in der SPD ist die permanente Beschäftigung mit sich selbst. Sie steckt laut Medien dadurch

in einer Krise. Der *Duden* bezeichnet eine „schwierige Situation oder Zeit“ als Krise. Die gute Nachricht ist, dass der Definition folgend diese Zeit den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt. Danach wird es also besser.

Übrigens: Nimmt eine Krise einen dauerhaften Verlauf, spricht man von einer Katastrophe. Darüber muss man sich in Hamburg keine Sorgen machen, denn das haben die kritischen Hamburger Medien nicht geschrieben. Zumindest habe ich nicht von der SPD-Katastrophe gelesen. Außerdem stecken die Print-Medien selbst in der Krise.

Die Finanzkrise hat auch Axel Springer erreicht. Sensationelles erstes Anzeichen: Der Verlag hat in der vergangenen Woche den Neujahrsempfang des Hamburger Abendblatts abgesagt. In einem zweiseitigen Brief erklärt ein Redakteur, dass ein Neujahrsempfang tierisch teuer ist. Und eigentlich hat man auch keine Zeit. Man möchte lieber alles verfügbare Kapital in die Qualität seiner Blätter stecken. Das ist sicherlich eine gute Idee.

Zurück zur SPD. Die steckt je nach Sichtweise weit weniger in der Krise als man überall lesen konnte. Wir haben schon Schlimmeres überstanden. Anfang Dezember sprach ich mit Otto Pieplow. Otto ist Genosse seit dem 01. April 1930 (Neunzehnhundertdreißig!). Und dementsprechend etwas gelassener. Er trat in die SPD drei Monate bevor der Reichstag aufgelöst wurde durch Paul von Hindenburg und fast 20 Jahre bevor Deutschland geboren wurde.

Über die aktuelle „Krise der Hamburger SPD“ kann Otto eher schmunzeln. Wenn man 78 Jahre in der Partei ist, hat man viel erlebt. In den 30er Jahren wurden SPD-Mitglieder verfolgt. Darauf folgte 1939 die Katastrophe des 20. Jahrhunderts schlechthin. Dann der Aufschwung, ein ins Wanken geratener Demokratischer Rechtsstaat im Deutschen Herbst und die Freude der Wiedervereinigung. Das alles hat Otto mit den Augen eines wachen, politischen Menschen erlebt. Nun kann man das Gesagte bestimmt nicht mit dem jetzigen Zustand der SPD vergleichen. Aber vielleicht ist nicht alles immer gleich eine Krise!

Doch auch Otto hat kritisch angemerkt: Die Debatten müssen aufhören. Die Genossen in Hamburg müssten „geschlossen und als Team“ auftreten. Wären wir nicht so beschäftigt mit uns und der sozialdemokratischen Dauerfrage, wer macht was auf welchen Posten, hätten wir uns längst den politischen Gegner vorgeknöpft. Und bei den Problemen, die die CDU in

Hamburg seit 7 Jahren hat, kann man eigentlich nicht mehr von einem Durchhänger sprechen. Von Ronald Schill (nach Südamerika ausgewandert) über Roger Kusch (Richtig! Das ist der ehemalige Justizsenator, der rosa Sträflingsanzüge für Gefangene gefordert hat und heute unter dem Namen Dr. Tod bekannt ist), von U4 zur Elbphilharmonie oder Moorburg: Folgt man der Definition einer Krise ist die CDU im engen Sinne nicht in der Krise. Sondern eine Katastrophe.

Ich wünsche allen  
Mitte-Jusos ein  
frohes  
Weihnachtsfest,  
erholsame  
Feiertage und  
einen guten Rutsch  
ins Jahr 2009!

Martina Hamester,  
Juso  
Kreisvorsitzende

## IMPRESSUM.

V.i.S.d.P.

Martina Hamester,  
Jusos Hamburg Mitte,  
Kurt-Schumacher-Allee 10,  
20097 Hamburg

Fotos

Timo Stiriz